Nro. 5.




Freitag den 17. Jäner 1800.

Frankfurt vom 30. Dezember.

Die hiesigen Blätter sagen, daß nach Briefen aus Venedig vom 14. Maltha sich dem Lord Nelson ergeben haben solle. (Briefe aus Venedig vom 20. sagen nichts davon.)

Schwaben vom 30. Dez.

Unterm 13. dieses liessen die Deputirten der schwäbischen Kreisversammlung dem großbrittannischen Minister, Hrn. Wickham, folgende Note zu Augsburg übergeben:

„Zufolge des Beschlusses der Fürsten und Stände Schwabens muß sich am 15. Jäner ein Korps von 10800 Mann Infanterie in die Empfangsdepots begeben, welche Se. königliche Hoheit, der Erzherzog Karl, Feldmarschall und Chef der Reichsarmee, bestimmt, nämlich:

1 Bataillon Grenadiers von 8 Kompagnien, jede zu 100 Mann, und

8 Bataillons Füseliers, jedes Bataillon von 5 Kompagnien und jede Kompagnie 200 Mann stark.

„Die Bedingungen, welche man dabei unterthänigst vorschlägt, sind:

1. Daß dies Korps nur, zufolge seiner konstituzionellen Bestimmung, nach der Direkzion Sr. k. k. Majestät und unter den Befehlen Ihres Generals en Chef gebraucht werden könne.

2. Daß Se. großbrittannische Majestät zur Errichtung dieses Korps und

für

für die Dauer des gegenwärtigen Kriegs gnädigst Subsidien bewilligen wollen, nämlich 150 deutsche Gulden für jeden Soldaten, wovon die Hälfte als Vorschuß in einem Termin zu bezahlen, worüber man sich einverstehen wird, und die andere Hälfte, wenn die Truppen unter den Waffen sind, und in der Folge 100 Gulden des Jahrs — für jeden Soldaten — und ein Viertheil davon am Ende des Kriegs, in Rücksicht der Kriegskosten, die noch existiren.

3. Falls ein Subsidientraktat nicht statt haben könnte, so ersucht man um eine Anleihe von 100000 Pfund Sterling, welche ohne Interessen in den Terminen, worüber man eins werden wird, wieder bezahlt werden sollen.

„Se. Exzellenz, der Herr Wickham, wird unterthänigst ersucht, sich für den Erfolg einer Negoziazion zu verwenden, welche die Fürsten und Stände Schwabens in Stand setzen wird, der Sache des menschlichen Geschlechtes gegen den gemeinschaftlichen Feind mit dem Eifer zu dienen, welcher den seit langer Zeit bewährten Gesinnungen derselben entspricht.“

Augsburg den 13. Dezember 1799.
Für gleichlautende Abschrift:
(Unterz.) Paulus.

## Livorno vom 18. Dezember.

Am 15. dies kam hier aus dem Hafen von Spezzia (im Genuesischen) ein russisches Schiff an, mittelst welchem man erfuhr, daß General Klenau mit seinem Korps d'Armee bei Quinto, welches nur 5 italienische Meilen (anderthalb deutsche Stunden) von Genua entfernt liegt, stehe. Er hat bereits zu Wasser viele schwere Artillerie ꝛc. kommen lassen, um das Fort dello Sprone, das einen Theil der Festungswerker der Stadt auf der Morgenseite ausmacht, zu beschiessen. — Es heißt, die Einwohner von Genua hätten schon 2 Bevollmächtigte zum General Klenau geschickt, um wegen Uibergabe der Stadt zu traktiren. Auch die Insel Capraja, (zwischen Livorno und Genua) will sich der französischen Herrschaft entziehen.

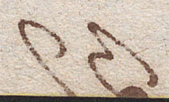
## Paris vom 24. Dezember.

Der Staatsrath ist in 5 Sekzionen; für das Innere, die Finanzen, die Marine, den Krieg und die Gesetzgebung getheilt. Jede Sekzion hat einen Präsidenten auf 6 Monate, den der erste Konsul erwählt, und dessen Präsidium er auch verlängern kann. Jeder Präsident hat 35000 und jedes Mitglied des Staatraths 25000 Livres Gehalt. Folgende Mitglieder des Staatraths sind schon bestimmt ernannt worden:

Für das Innere: Röderer, Präsident; Regnaud de St. Jean d'Angely; der Exminister Benezech und Chaptal, Mitglied des Nazionalinstituts.

Für die Marine: Kontreadmiral Gautheaume, Präsident: Fleurien; Rhedon und der Exkonstituant Champigny.

Für die Finanzen: Cretet, Präsident; Devaines, erster Finanzkommis unter Turgot und seitdem Kommissair des Nazionalschatzes; Tarbe, ehemaliger Finanz=



Finanzminister; Jollivet, Regnier und Fourcroy.

Für das Kriegswesen: General Brune, der bisher in Holland kommandirt, Präsident; Petiet, ehemaliger Kriegsminister, Gassendi und General Dejean.

Für die Gesetzgebung: Boulay, Präsident; Emmery, Exkonstituant; Moreau (von St. Mery) Berlier und Real. — Noch sind einige andere Personen zu Staatsräthen ernannt. Alle versammelten sich vorgestern bei Buonaparte, um sich über die Einrichtung ihres Kollegiums zu verabreden. Ebenfalls sind schon alle Mitglieder des Erhaltungssenats ernannt, welcher nun zur Wahl des Tribunats und dann des gesetzgebenden Korps schreitet.

Gestern am 23. sandten die Konsuls eine Botschaft an die Kommission der 500, daß sie sich unverzüglich damit beschäftigen möge, die neue Konstituzion in Thätigkeit zu setzen.

Nachdem Berenger eine Rede gehalten hatte, nahm die Kommission der 500 folgende Beschlüsse:

Am 4. Nivose (25. Dez.) treten die Konsuls und der Senat ihre Stelle an, und die gesetzgebenden Kommissionen legen die ihrigen nieder, sobald ihnen die Installazion des Tribunats und des neuen gesetzgebenden Korps ist notifizirt worden. Die Garde des gesetzgebenden Korps ist der Disposizion der Konsuls überlassen. Der Senat hält seine Sitzungen im Pallast Luxemburg; das gesetzgebende Korps im jezigen Palais des Raths der 500; das Tribunat im Palais Egalitee und die Konsuls residiren im Schlosse der Thuillerien. Die Tracht der Mitglieder des gesetzgebenden Korps besteht im Winter aus einem vorn zugemachten Habit a la Francaise, von seidenem, blau nazionalen Sammt, mit einer goldenen Broderie und einer goldenen Hutschleife. Im Sommer soll das Kleid, anstatt von Sammt, von Seidenstoff seyn. Von gleicher Art soll das Kostum der Tribunen, jedoch das Kleid hellblau und die Broderie, Frangen und Hutschleifen sollen von Silber seyn. Die Trachten der andern Autoritäten sollen noch weiter bestimmt werden. Es heißt, die Konsuls werden auch ein Kleid von blauem Sammt, mit gewissen Auszeichnungen und mit einer Broderie tragen, die der unserer Generals en Chef ähnlich sind.

Vielen besonders am 19. Fruktidor zur Deportazion verurtheilten Personen ist nun wirklich die Aussicht eröffnet, nach Frankreich zurückkehren zu können.

Der Exdirektor Barthelemy, Carnot, Cochon, Simeon, Portalis rc. stehen vornämlich auf der Liste derer, denen die Rückkunft erlaubt werden soll. Pichegru, Imbert = Colomes und andern verspricht man nicht diese Erlaubniß.

Die Anzahl aller bewaffneten Chouans und Mißvergnügten wird auf 150000 Mann angegeben.

Genua vom 9. Dezember.

„Man fängt jetzt an, für das Schicksal von Ligurien besorgt zu werden. Die Strenge der Jahrszeit und der schreckliche Mangel an Lebensmitteln nöthigt die Franzosen, wichtige Posten

zu verlassen. Der Feind scheint Miene zu machen, die französische Linie durchschneiden zu wollen und gegen Oneglia vorzudringen. 12 französische Bataillons Infanterie, 6 Kompagnien Artillerie und verschiedene Regimenter Kavallerie ziehen sich aus Mangel an Lebensmitteln nach der Gegend von Lyon und dem innern Frankreich zurück. Championnet hat nun das Hauptquartier nach Nizza verlegt."

Ein Schreiben aus Nizza schildert den traurigen Zustand unserer italienischen Armee. Sie nahm bisher, heißt es darin, eine Linie von 143 Lieues auf Gebirgen ein, die im Winter größtentheils nicht besetzt gehalten werden können. Diese Armee hatte 25 Debouches, von denen jedes ungefähr mit 3000 Mann zu besetzen war. Die gesammte Armee ist nie über 63000 Mann stark gewesen, worunter nur 2000 Mann Kavallerie. Die Anzahl der Kranken betrug immer gegen 12000. Die Armee hat nur 6000 Monturen, 30000 Hemder und 12000 paar Schuhe erhalten. An baarem Gelde wurden in 3 Monaten vom Nazionalschatze nur geschickt 1 Million 400000 Franken. Die Armee hätte 150 Kanonen haben sollen; hatte aber nur so viele Pferde, um 20 Kanonen fortführen zu können. Der Soldat hat unbeschreiblich gelitten. Mehrere derselben sind wirklich vor Hunger gestorben, und fast alle Pferde aus Mangel an Fourage umgekommen. Dagegen war die zahlreiche österreichische Armee stets aufs beste mit Lebensmitteln versehen.

Paris vom 27. Dez.

Die 3 Konsuls haben an die Bürger von St. Domingo eine von dem Oberkonsul Buonaparte unterzeichnete Proklamazion erlassen, worin angeführt wird, daß die französischen Kolonien in Amerika, Asien und Afrika wegen der Verschiedenheit der Lage und Klima's natürlich nicht durch dieselben Gesetze regiert werden könnten; sie würden, wie auch in der neuen französischen Konstituzion bestimmt worden, ehestens besondere Gesetze erhalten.

Der Großkonsul Buonaparte ist ziemlich unpäßlich. Übermässige Arbeiten, und allzuvieles Kaffeetrinken sind die Ursachen seines Übelbefindens. Er trank seit 14 Tagen immer in 24 Stunden 12 bis 16 Tassen. Voltaire wollte sich einst durch vieles Kaffeetrinken das Leben retten, und starb an der 22sten Tasse.

## Frankreich.

Die gegenwärtige Regierungsveränderung in Frankreich giebt dem vernünftigen Weltbürger wirklich mehr Anlaß zu reifen Beobachtungen, als Stoff zum voreiligen Tadel. Die Menschheit kann doch immer froh seyn, daß die Stifter der Revoluzion selbst die Thorheiten derselben eingesehen und sich dermalen eine Verfassung gewählt haben, die, wenn sie nicht schon selbst eine Satire auf die vorhergehenden 3 Konstituzionen ist, doch als eine wahre Selbstzurechtweisung kann betrachtet werden, und die auch das einzige Mittel ist, was grosse und ehrsüchtige Staaten aus den Verirrungen einer Re-

volu-

voluzion in das Geleis der Ordnung und des R u h e st a n d s zurückführen kann.

Der vernünftige Denker (sagt ein deutsches politisches Blatt) wünscht nichts mehr, als daß das repräsentative System in Frankreich vernichtet werde; die dermalige Regierung versichert zwar dem Volke ganz lakonisch, daß die neue Konstituzion auf die wahren Grundsätze des repräsentativen Systems gebaut worden, die Regierung lieferte aber über diesen Satz aus Behutsamkeit keinen erklärenden Kommentar, was sie unter den wahren Grundsätzen des repräsentativen Systems (denn jede Regierung repräsentirt im Grund die Nazion) wirklich verstehe. Es scheint klug zu seyn, das Volk nach und nach von der ihm so großmüthig, zwar nur mit Worten mitgetheilten Souveränitätsidee abzubringen.

Es wird daher die sehr richtige Bemerkung über die dermalige französische Regierungsrevoluzion gemacht, daß die letztern Vorfälle in Paris und St. Cloud überhaupt die stärksten Beweise liefern, wie wenig Einfluß alle politischen Theorien auf die Urtheile des Volks haben. Der 18. Brumaire hat alle Prinzipien des repräsentativen Systems auf eine beispiellose Art ganz und gar über den Haufen geworfen. Ein glücklicher Krieger kömmt mit einer handvoll Grenadiere, umgiebt den Saal der vom Volk gewählten Repräsentanten, erklärt, es seyen Menschen unter ihnen, die ihre Stellen nicht verdienen, setzt sie ab, läßt sich und noch zwei seiner Vertrauten zum Regenten ausrufen, befiehlt, weil es die öffentliche Sicherheit gebietet, eine Menge von den abgesetzten Repräsentanten aus dem Lande zu schaffen; und — das Volk, dessen Sache es doch eigentlich hätte seyn müssen, sich der Verstossenen thätig anzunehmen, weil nach der Theorie sein A n s e h e n durch die Behandlung seiner Stellvertreter so ganz vernichtet war, macht nicht allein die mindeste Bewegung zu ihren Gunsten, sondern klatscht dem neuen Machthaber einen ganz ungetheilten Beifall zu, huldigt ihm als Konsul, erwartet mit aller Resignazion, nach welcher Form es in der Folge regiert werden soll, zum Voraus ganz entschieden alles gut zu heissen und zu bewundern, was der neue aufgetretene Liebling zu bestimmen für gut findet.

Das Wohl und Weh von ganz Frankreich wird zwar auch nach dieser Katastrophe einzig von den individuellen Eigenschaften seiner Machthaber abhängen, wie immer; allein wer nach allen diesem noch an repräsentative Republiken, an republikanische Tugenden, an Volkssouverainität, an politische Freiheit, und an die Möglichkeit glauben mag, einen Staat nach metaphisischen Grundsätzen zu beherrschen, oder die Menge des Volkes für die Spekulazionen der Metapolitik empfänglich zu machen, der ist freilich unheilbar; dem bleibt nichts übrig, als zu verzweifeln, wenn er sich mit jedem Tage mehr überzeigt, daß alle die schönen Träume und Wünsche in der Wirklichkeit

bloß

bloß auf Kabalen, Fakzionen, Intrigen und militärische Gewalt hinauslaufen.

Vielleicht wird er aber, wenn ihm anderst die Menschheit theurer als sein System ist, darin einen Trost finden, daß es im Grunde gar nicht darauf ankomme: ob ein dermaliger Konsul von den ehr- und achtbaren Meistern aus verschiedenen Handwerkern einer Stadt, oder von den Ackersleuten eines Dorfes zu dieser Magistratur erwählt worden; sondern ob er die Gewalt, die das Zusammentreffen der Umstände, und die Gewandtheit, womit er dieses zu benutzen wußte, nun einmal in seine Hand gegeben, gut anzuwenden, die Einsicht, die Kraft und den Willen habe; daß es nicht auf die Art, wie er zu seiner Stelle gelangt, sondern lediglich auf die Art, wie er sie bekleidet, für die Zukunft ankömmt, daß ein eingedrungener Perikles jedem anderen in der besten Form gewählten Thersites weit vorzuziehen ist.

Den Parisern, und überhaupt den Franzosen, welche seit 10 Jahren nur an lärmvolle Auftritte gewohnt sind, scheint nun die dermalige ruhige Veränderung der Regierungsform nicht behagen zu wollen. Allein auch hier zeigt sich eben für den stillen Denker eine interessante Bemerkung über das Zusammentreffen der politischen Extremen. Im J. 1791, wurde der Thron durch eine Catastrophe, welche ganz Europa in Erstaunen setzte und Abscheu verursachte, eingestürzt, und im Jahre 1799 ward dem Volke die Souverainitätsidee durch die ganz einfache Manipulazion weniger Individuen in der größten Ruhe und mit einer Art von Zufriedenheit und Beifall genommen. Die Grundursachen, daß die Extremen bei derselben Nazion bald durch die Blutgerüste, bald durch die sanftesten Mittel ausgeführt werden, liegt immer in der praktischen Uiberzeugung, daß, weil bei jedem Volk der allergrößte Theil der Individuen aus Menschen besteht, die nichts zu verlieren haben, jede Revoluzion zum Guten oder Bösen gar leicht zu leiten ist, sobald derjenige Theil der Nazion, der etwas zu verlieren hat, sich nicht alle Aufopferungen gefallen läßt, um die Staatsmacht nicht dem grossen Haufen, der nichts zu verlieren hat, und bei jeder Veränderung zu gewinnen hoft, unvorsichtig in die Hände zu stellen. Hierdurch klärt sich auch selbst die Dauer einer Revoluzion auf, indem aus dem grossen Schwarm derjenigen, die nichts zu verlieren haben, auch eine zahllose Menge von Volksleitern und Verführern hervortreten, und es sehr schwer hält, bis ein Kromwell, oder Buonaparte, oder ein ähnlicher Kopf zu finden ist, der sich Macht und Credit genug verschaft, die Sache wenigstens auf den wahrscheinlichsten Punkt der Ordnung wieder zurückzubringen.

(Die Fortsetzung folgt.)

# Intelligenzblatt zu No 5.

## Avertissemente.

Da am 19. November d. J. bei der auf Ansuchen des Herrn Stanislaus Bystrzanowski dekretirten Lizitazion — der im Kielzer Kreisegelegenen, dem Hrn. Joseph Gulowski eigenthümlich gehörigen Güter Chwalowice sammt Zubehör Borkow — Niemand von den Kauflustigen erschienen; so wird zur Feilbietung derselben Güter ein zweiter Termin auf den 11. März 1800 um 10 Uhr Vormittags festgesetzt, und zwar unter dem Bedingen:

1. Daß der Herr Stanislaus Bystrzanowski von dem Kaufschillinge, der bei der Versteigerung ausfallen wird — in seiner Forderung pr. 34454 fl. pohln. sammt Zinsen von einer Summe 79000 fl. pohln. vom 24. Mai 1792 bis den 23. Juni 1798, von dieser Zeit aber an bis zum Tage der zu erfolgenden Auszahlung bloß von der obgedachten Summe 34454 fl. pohln. per 7/100 gerechnet, wie auch für die Verurtheilung und Gerichtsunkösten — gleich nach geendigter Lizitazion vom Käufer in baarem Gelde befriediget zu werden wünschet.

2. Mittelst gegenwärtigen Edikts werden auch sämmtliche mit einer Hypothek versehene Gläubiger, ohne daß sie eine besondere Einladung zu gewärtigen haben, mit dem Bedeuten vorgeladen: daß, wofern sie sich in der bestimmten Frist, das ist vorm 11. März 1800 nicht werden gemeldet haben, ihnen weder an den Käufer dieser Güter, noch an die Güter selbst irgend ein Recht mehr dienen soll; sondern sie ihre Befriedigung aus dem Kaufschillinge oder aus einem anderweitigen Vermögen ihres Schuldners nachzusuchen haben werden.

Uibrigens stehet es den Kauflustigen frei, die Schätzung der gedachten Güter in der hiesigen k. k. Landrechtsregistratur einzusehen, oder in einer Abschrift zu erheben.

Krakau den 27. November 1799.

Joseph von Nikorowicz.
Johann Morak.
Chrastianski.

Aus dem Rathschlusse der k. k. Krakauer Landrechte in Westgalizien. Elsner.

---

Von Seiten der k. k. Krakauer Landrechte in Westgalizien wird mittelst gegenwärtigen Edikts öffentlich kund gemacht: daß, da am 9. Dezember d. J. als am, zur 2. Lizitazion bestimmten Tage, die im Radomer Kreise dieser Provinz gelegenen, dem Herrn Stanislaus Greyber eigenthümlich zugehörigen Güter Korzen, Stawiezyn und Jasiona für den in einer Summe von 128839 fl. pohln. festgesetzten Schätzungspreis nicht an Mann gebracht werden konnten — eine neue Feilbietung dieser Güter auf den 15. Februar 1800 um 9 Uhr Vormittags festgesetzt ist, mit dem Zusatze: daß die gedachten Güter bei dieser abzuhaltenden Feilbietung auch unter dem Schätzungswerthe werden verkauft werden.

Die zur Grundlage des Kaufkontrakts dienenden Bedingungen werden den Partheien bei der Lizitazion mitgetheilt werden. Uibrigens stehet es den Kauflustigen frei, die Schätzung der zu veräussernden Güter in der hiesigen Registratur einzusehen.

Krakau den 14. Dezember 1799.

Joseph von Nikorowicz.
Joseph von Cronenfels.
Chrastianski.

Aus dem Rathschlusse der k. k. Krakauer Landrechte in Westgalizien. Elsner. Kund.

Kundmachung.

In Folge hoher Verordnung der k. k. westgalizischen Landesstelle vom 20. Oktober v. J. Zahl 17487 wird das k. k. Skurowegefäll in der Stadt Krakau, und Kazimir noch auf ein Jahr, vom 15. Hornung 1800 anzufangen in die Pachtung hindangegeben werden. Die Lizitazion wird am 23. Jäner dieses J. in der Krakauer Kreisamtskanzlei abgehalten werden. Die Pachtlustigen haben an diesem Tage früh um 9 Uhr vor der Lizitazionskommission zu erscheinen, und sich mit dem 10ten Theil des 19050 fl. betragenden Fiskalpreises als Vadium zu versehen, welches daher zu Jedermanns Wissenschaft hiemit kund gemacht wird.

Krakau am 7. Jäner 1800.

Niedheim,
Gubernialrath u. Kreishauptmann.

Ankündigung.

Am 10. März künftigen Jahrs 1800 werden in der k. k. Verwaltungsamtskanzlei in Wola, um die 9. Frühstunde folgende obrigkeitliche Gefälle auf ein Jahr, nämlich vom 24. Juni 1800 bis dahin 1801 mittelst öffentlicher Versteigerung an den Meistbietenden verpachtet werden:

1. Die herrschaftliche Propinazion in der Stadt Osielo und denen dahin einverleibten Dörfern.
2. Ingleichen die Propinazion in denen zu Osielo gehörigen Ortschaften:
   Dlugolenka,
   Pliska und Sucha Wola,
   Biekowa,
   Wienzownika,
   Czaikow und
   Strzegom.
3. Endlich 3 Mühlen in Wienzownica. Pachtlustige, wovon jedoch Juden gänzlich ausgeschlossen sind, haben am bestimmten Tage in der Zloter Amtskanzlei, allwo die Bedingnisse, und das Präcium fiscі täglich eingesehen werden kann, zu erscheinen.

Zlota am 15. Dezember 1799.

Johann Nawratil,
Verwalter.



Gedruckt und verlegt bei Joseph Georg Träßler, k. k. Gubernial-Buchdrucker.

Besondere Beilage zur Krakauer Zeitung Nro. 5.

## Ausweis,

was von nachstehenden Partheien an milder Beisteuer für die verunglückten Tyroler und Vorarlberger Unterthanen in dem Chelmer Kreis eingegangen ist.

### 1. Die Stadt Chelm.

Basilianer Kloster 17 kr.
Hr. Skarbek Waczynski, Bischof 1. g. 1 fl. 8 kr.
Piaristen Kloster 17 kr.
Cizewski, Ordensgeistlicher 10 kr.
Rektor aus dem griechischen Seminarium 17 1/2 kr.
Unbekannt 1 fl. 30 kr.
detto 25 fl.
Hr. Bilski, Kammerdiener. 45 kr.
Hr. v. Geyer, 1ter Kreiskommissär 5 fl.
Unbekannt 1 fl.
detto 1 fl.
detto 30 kr.
Adalbert Nowicki 10 kr.
Unbekannt 30 kr.
detto 10 kr.
detto 10 kr.
detto 17 kr.
detto 10 kr.
detto 2 fl.
Hr. Taigne, 2ter Kreiskanzlist 1 fl. 20 kr.
Unbekannt 10 kr.
Unbekannt 3 fl.
Hr. v. Ottenburg, Kassekontrolor 2 fl.
Geschwister) (Barbara) 30 kr.
Joseph ( Pfal 30 kr.
(Aloisius ) 30 kr.
Fritzin, Kindsweib 28 kr.
Veronika Pornicka 24 kr.
Andrzejowka Katharina, Dienstmagd 8 kr.
Jos. Groß, Kreisdragoner 30 kr.
Hr. Richard, Kreischyrurgus 40 kr.
Unbekannt 30 kr.
Wiemuth, Kasseamtschreiber 1 fl.

### 2. Stadt Dubienka.

Hr. Joseph Kazezewski, Stadtschreiber 1 fl. 30 kr.
Schmul Dawidowicz 1 fl.
Joseph Zelmanowicz 1 fl.
Schulim Elkonowicz 1 fl.
Aron Schmulowicz 15 kr.
Zawel Jekowicz 15 kr.
Kis Berkowicz 30 kr.
Wolf Leibowicz 15 kr.
Izez Schmulowicz 15 kr.
Jekiel Moszkowicz 15 kr.
Nuzin Wolfowicz 15 kr.
Ick Manaszczuk 15 kr.
Jnda, Wittwe 6 kr.
Bezko Schmulowicz 15 kr.
Jankel Jckowicz 6 kr.
Sihaia detto. 6 kr.
Laib Sendulek, Kahals Vorsteher 15 kr.
Laib Jorysz 5 kr.
Icik Schulimowicz 30 kr.
Abraham Moszkowicz 6 kr.

Chaim

Chaim Josiowicz 15 kr.
Mosko Jakubowicz 5 kr.
Viktor Jusionowicz 30 kr.
Jankel Sasiuk 6 kr.
Chaim Moszkowicz 20 kr.
Joel Laisorowicz 15 kr.
Simon Jekowicz 9 kr.
Cala Laibowicz 7 kr.
Simon Iszaelowicz 15 kr.
Benjamin Laibowicz 20 kr.
Laib Gersonowicz 15 kr.
David Laibkowicz 3 kr.
Faibus Moszkowicz 3 kr.
Wolf Symonowicz 8 kr.
Moszko Elowicz 10 kr.
Berko, ein Bäcker 6 kr.
Leib Jasiowicz 17 kr.
Johann Gyzycki 7 1/2 kr.
Franz Pokazski, Stadtpräsident 30 kr.
Stephan Bydzynski 3 kr.
Michael Piotasiewicz 1 1/2 kr.
Laurenzius Chomacki 3 kr.
Michael Ostrowski 1 kr.
Anton Wisznowski 1 kr.
Simon Majewski 1 kr.
Adalbert Kostkiewicz 3 kr.
Apollonia Janiuk 5 kr.
Basilianus Traczuk 2 kr.
Andreas Onyszkiewicz 4 kr.
Lukas Lewinski 2 kr.
Laurenzius Radomski 3 kr.
Jendrzojowa Krzakiewiczowa 7 kr.
Peter Dudkiewicz 2 kr.
Kasimir Fiutkiewicz 2 kr.
Abraham Moises 30 kr.

3. Stadt Krasnistaw.

Die Bürger in der Stadt 3 fl.
— — Lubliner Vorstadt 1 fl.
Die Bürger in der Krakauer Vorstadt 1 fl.
— — — Zamoczer — 1 fl.

4. Markt Zalkiewka.

Unbekannt 5 fl.
Martin Pinkowski, Pfarrer 30 kr.
Joseph Winowski 30 kr.
Dyzma Rogowski 12 kr.
Mathias Waszkowski 15 kr.
Die Einwohner von Zolkiewska 53 kr.
Die Judengemeinde 1 38 kr.

5. Dorf Rozkow.

Die Gemeinde 1 fl. 33 kr.

6. Dorf Zulkwi.

Die Gemeinde 47 kr.

7. wulka Zolkiewka.

Die Gemeinde 48 kr.

8. Bawarowszczyn.

Die Gemeinde 1 fl. 34 kr.

9. Poperczyn.

Die Gemeinde 1 fl. 33 kr.

10. Dorf Gany.

Die Gemeinde 25 1/2 kr.

11. Markt Turobin.

Herrschaft und die Gemeinde 9 fl. 25 kr.

12. Markt Woyslawice.

Die Herrschaft und die Gemeinde 3 fl. 58 1/2 kr.

13. Markt Rojowice.

Die Herrschaft und die Gemeinde 2 fl. 6 kr.

14. Markt Sosnowice.

Die Herrschaft und die Gemeinde 2 fl.

15. Markt Sawin.

Die Herrschaft und die Gemeinde 2 fl.

16. Markt Pawlow.

Die Herrschaft und die Gemeinde 45 kr.

Summa . . 107 fl. 21 kr.